

bisher kaum Museen oder Galerien, die die Kunst der Shona-Bildhauer in angemessener Weise vertreten. Interessenten haben dennoch die Möglichkeit, mehr über diese Kunst zu erfahren und auch einzelne Stücke zu erwerben. Am 17. Mai 1992 um 11 Uhr findet im Essener Grillo-Theater zum zweitenmal eine Auktion mit Shona-Skulpturen statt. Nach dem großen Erfolg des Vorjahres haben diesmal fast alle führenden

Künstler Zimbabwes für diese Veranstaltung Werke gespendet. Und erneut wird der Gesamterlös der Auktionen ins Land zurückfließen. Er dient dem Aufbau eines kleinen Krankenhauses in einem der unterentwickeltesten Distrikte Zimbabwes. K-G

Weitere Informationen bei: Dr. med. Bernd Kleingunk, Zweigertstraße 16, W-4300 Essen 1, Telefon 02 01/78 30 32.

Für Sammler: Vom Reiz alter Bücher

Rückblick und
Vorschau auf Stuttgarter Antiquariatsmessen

Das Buch ist ein „Spiegel, aus dem kein Apostel herausgucken kann, wenn ein Affe hineinschaut“, meinte der Philosoph Georg Christoph Lichtenberg. Mit diesem sinnigen Spruch ist wohl jeder Büchernarr gefeit gegen Anwürfe, welche die Hingabe an alte Schriften und bibliophil Gedrucktes überhaupt nicht verstehen mögen.

Aus der Distanz betrachtet ist es schon erstaunlich, mit welchem Eifer die schöngeistigen Freunde alter Bücher auf die Objekte ihrer Begierde zugehen. Am augenfälligsten wird diese Begeisterung bei der alljährlich stattfindenden Stuttgarter Antiquariatsmesse. Als diese traditionelle Verkaufsausstellung des Verbandes Deutscher Antiquare e. V. an einem Donnerstag Ende Februar 1992 wieder pünktlich um 15 Uhr eröffnet wurde, stürzte das Publikum in Scharen über die soeben gelöste Absperrung hin zu ihren ausgewählten Exemplaren seltener Bücher, Autographen und Graphiken. In nackten Zahlen ausgedrückt bewies die Stuttgarter Antiquariatsmesse wieder einmal ihre Attraktivität: 74 Aussteller, davon 15 aus dem Ausland, präsentierten 250 000 Einzelobjekte. Zehn- bis fünfzehntausend Sammler, Händler und Beauftragte öffentlicher In-

stitutionen, Museen und Bibliotheken tummelten sich an den Ständen. Der Messegesamtwert lag schätzungsweise bei 25 bis 30 Millionen Mark. Doch solche Zahlen sind nur Schall und Rauch. Wert- und Preisangaben sind für begeisterte Sammler ohnehin nicht der ausschlaggebende Beweggrund für ihre Leidenschaft. Die wenigsten betrachten ihre Sammlung als Geldanlage.

Beim näheren Hinschauen wird die Begeisterung für alte Schriften auch für Außenstehende schon eher nachvollziehbar. Da wurde beispielsweise für 110 000 Mark eines der schönsten und zugleich seltensten Basler Holzschnitt-



„Curiöser Spiegel“ von 1793 (Katalog der Stuttgarter Antiquariatsmesse Frühjahr 1992, Aussteller Ludwig Schiller)

bücher vom Antiquariat August Laube, Zürich, angeboten: die lateinische Ausgabe des Marienlebens „Itineraius . . .“ aus dem Jahre 1489 von Leonhard Eisenhut enthält in dem blindgeprägten Kalbslederband der Zeit über Holzdeckeln mit Schließen 59 Holzschnitte und neun Holzschnittinitialen.

Mehr als eintausend Textholzschnitte zeigt eines der bedeutendsten medizinischen Frühdrucke, der „Hortus Sanitatis. De Herbis et Plantis“. Bei Hans Horst Koch aus Berlin war das umfangreichste Kräuter- und Medizinbuch des frühen 16. Jahrhunderts in zweiter lateinischer Ausgabe (Straßburg, 1517) für 58 000 Mark zu haben.

Vollends verständlich wird die Begeisterung für alte Bücher, wenn man sich das lateinische Stundenbuch auf Pergament „Horae Beatae Mariae Virginis“ (vermutlich Paris, um 1390) anschaut. Wo bekommt man schon einmal die Gelegenheit, ein solches schönes Werk in aller Muße anzusehen, wenn nicht im Antiquariat. In Museen liegen annähernd vergleichbare Stundenbücher strengstens bewacht und unerreichbar in Vitrinen. Auf der Antiquariatsmesse ist es jedoch bei sorgsamster Behandlung durchaus erlaubt, die illuminierte Handschrift außerhalb

der samtausgeschlagenen Silberkassette in Augenschein zu nehmen und die zahlreichen Miniaturen, die scheinbar nichts von ihrer Farbenpracht eingebüßt haben, in aller Muße zu bewundern, zumal eine Anschaffung kaum in Frage kommt. Die Züricher Hellmut Schumann AG bot das Stundenbuch für 375 000 Mark an.

Wenden wir uns lieber erschwinglicheren Objekten zu. Um hier das Kuriose zuerst zu nennen: Es wurde eine Visitenkarte eines um die Jahrhundertwende in Ludwigsburg stationierten Soldaten für fünf Mark angeboten. Der Antiquar war der Meinung, daß es sich bei dem Identitätsnachweis um ein zeitgenössisches Dokument handle. Eine Erstausgabe von Hermann Hesses „Diesseits“ (Berlin, 1907) kostete bei Hans Lindner, München, 500 Mark. Eine Erstausgabe des sehr seltenen Werkes des berühmten Tübinger Mediziners Wilhelm Gottfried Ploucquet „Ueber die physischen Erfordernisse der Erbfähigkeit der Kinder“ (Tübingen, 1779) war ebenfalls für 500 Mark zu haben (Franz Siegle, Rauenburg). Und was hält man davon, wenn eine „Reise um die Welt“ von Otto von Kotzebue in Erstausgabe (Weimar, 1820) 7800 Mark kostet (Bernhard Quaritch, London)? hem

Sechste Antiquaria in Stuttgart

Zum sechsten Mal findet die vom Ludwigsburger Antiquariat Alt Hoheneck organisierte „Antiquaria – Messe für alte Bücher und Grafik“ am 24. und 25. April im Gustav-Siegle-Haus in Stuttgart statt. Aus allen Teilen Deutschlands und aus der Schweiz werden 42 Antiquare ihre gedruckten Kostbarkeiten präsentieren. Angeboten werden Bücher und Grafiken aus sechs Jahrhunderten, darunter Spitzenstücke wie „Die cronica van der Hilliger Stat Coelln“ von 1499. Zwar gibt es solche Prachtstücke unter den Angeboten, aber die An-

tiquaria will vor allen Dingen dem Sammler mit „normalem“ Geldbeutel vieles bieten: auch in diesem Jahr wieder eine reiche Auswahl an Büchern und Grafiken in der Preisklasse zwischen fünfzig und fünfhundert Mark.

Besichtigt werden kann freitags von 14 bis 20 Uhr und samstags von 10 bis 18 Uhr. Bereits jetzt ist der Katalog zu haben, der beim Antiquariat Alt Hoheneck, Untere Gasse 29, W-7140 Ludwigsburg-Hoheneck, Telefon 0 71 41/5 61 44, Telefax 0 71 41/5 97 25, kostenlos angefordert werden kann. K